

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949  
(WGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM  
15. JUNI 1953

DEUTSCHES PATENTAMT

# PATENTSCHRIFT

Nr 879 823

KLASSE 79b GRUPPE 2101

R 5362 III/79b

---

Otto Reinacher, Brombach bei Lörrach  
ist als Erfinder genannt worden

---

Otto Reinacher, Brombach bei Lörrach

Zigarre, Zigarillo oder Stumpen mit Filter-Mundstück

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 26. Januar 1951 an

Patentanmeldung bekanntgemacht am 21. August 1952

Patenterteilung bekanntgemacht am 30. April 1953

---

Translation of Claim 1 of German Patent No. 879 823

Claim 1

A cigar, a cigarillo, or a cheroot with filter-tip, characterised in that the filter-tip is a cylindrical, hollow body with an outside diameter corresponding to the tobacco part, e.g. a small tube made of cellophane and provided with a filter insert and joined to the tobacco part by means of a sealing adhesive tape.

Die Erfindung betrifft eine Zigarre, einen Zigarillo oder Stumpfen mit einem Filter-Mundstück, das mit dem Tabakteil fest verbunden ist.

Es ist bekannt, Filter aus Zellstoff od. dgl., aus Aktivkohle oder Keramikpreßstoff, je nach dem gewünschten Zweck zur Bindung des Nikotins und der sonstigen schädlichen Verbrennungsprodukte des Tabaks in die Tabakwaren zu verarbeiten. Dabei hat man auch bereits vorgeschlagen, das Filter mit dem Tabakwickel in das Umblatt und/oder das Deckblatt einzurollen. Bekannt ist es auch, Form-mundstücke mit Filtereinsatz mit dem Stumpfen mittels eines Klebstreifens zu verbinden.

Gemäß der Erfindung besteht das Filter-Mundstück aus einem zylindrischen Hohlkörper mit einem dem Tabakteil entsprechenden Außendurchmesser, z. B. einem mit einem Filtereinsatz versehenen Röhrchen aus Zellglas, welches mit dem Tabakteil mittels eines dichtenden Klebstreifens verbunden ist. Es weist mundseitig einen größeren Hohlraum auf. An Stelle des Klebstreifens kann das Wickelumblatt bzw. das Deckblatt treten, welche dann den Tabakteil und das Filter-Mundstück ganz und einheitlich bedecken. Zur Verstärkung der Filterwirkung kann das Mundstück ein Doppelfilter erhalten, welches mechanisch reinigende, absorbierende und chemisch aktive Substanzen enthalten kann.

In der Zeichnung sind verschiedene Ausführungsbeispiele des Erfindungsgedankens dargestellt, und zwar zeigt

Fig. 1 ein Zellglasröhrchen,

Fig. 2 dasselbe mit einem Filtereinsatz,

Fig. 3 dasselbe mit einem zweiten Filter,

Fig. 4 dasselbe mit eingestecktem Stumpfen und Klebstreifen,

Fig. 5 den Stumpfen stumpf gegen das Röhrchen gestoßen und mittels des Klebstreifens dicht verbunden,

Fig. 6 Stumpfen und Filter-Mundstück mit ein-fachem Filter und

Fig. 7 Stumpfen und Doppelfilter-Mundstück, beide einheitlich und ganz mit dem Deckblatt abgedeckt.

Das erfindungsgemäß ausgebildete Filter-Mundstück *a* weist infolge seines dem Stumpfen *d* entsprechenden Außendurchmessers mundseitig einen großen Hohlraum auf, in welchem sich der Rauch sammeln und abkühlen kann. Bei den bisher bekannten Filter-Mundstücken war es besonders unangenehm, wenn Zunge und Lippen und damit Mundfeuchtigkeit mit dem Filter in Berührung kamen und es aufweichten. Durch den

Hohlraum wird dies vermieden. Der Stumpfen *d* kann in das Filter-Röhrchen *a* gesteckt oder stumpf dagegen gestoßen werden. Die Verbindungsstelle wird mit einem dichtenden Klebstreifen *e* überdeckt. An Stelle des Klebstreifens kann das Wickelumblatt bzw. das Deckblatt treten. Werden der Stumpfen *d* und das Filter-Mundstück *a* ganz und einheitlich vom Deckblatt *f* überdeckt, so unterscheidet sich das Tabakfabrikat äußerlich von einem normalen Stumpfen od. dgl. nur durch den sichtbaren Filterhohlraum. Der Raucher weiß somit, wo er den Stumpfen od. dgl. anzubrennen hat. Außerdem gibt ihm das auf diese Art angeordnete Deckblatt die gewünschte Berührung des Mundes mit dem Tabak.

Für besonders empfindliche Raucher kann ein Doppelfilter Verwendung finden. Zwischen den beiden Filtern können auch Reaktionssubstanzen in Pulverform untergebracht werden.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Zigarre, Zigarillo oder Stumpfen mit Filter-Mundstück, dadurch gekennzeichnet, daß das Filter-Mundstück ein zylindrischer Hohlkörper mit einem dem Tabakteil entsprechenden Außendurchmesser, z. B. ein mit einem Filtereinsatz versehenes Röhrchen aus Zellglas, ist, welches mit dem Tabakteil mittels eines dichtenden Klebstreifens verbunden ist.

2. Zigarre od. dgl. nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Filter-Mundstück mundseitig einen Hohlraum aufweist.

3. Zigarre od. dgl. nach den Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß zur Verbindung des Filter-Mundstückes mit dem Tabakteil an Stelle des Klebstreifens das Wickelumblatt bzw. das Deckblatt tritt, welche den Tabakteil und das Filter-Mundstück ganz und einheitlich bedecken.

4. Zigarre od. dgl. nach den Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Filter-Mundstück auf den Tabakteil aufgesteckt ist.

5. Zigarre od. dgl. nach den Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Filter-Mundstück ein Doppelfilter enthält.

6. Zigarre od. dgl. nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß das Doppelfilter mechanisch reinigende, absorbierende, wie auch chemisch aktive Substanzen enthält.

Angezogene Druckschriften:

Deutsche Patentschrift Nr. 634 657.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

